

# Würdigungen und Lesungen

Klara Obermüller, Yves Raeber und Urs Hardegger lasen und erzählten

Die Fachstelle Kultur des Kantons Zürich reist mit den Empfängern von Werk- und Anerkennungsbeiträgen im Bereich Literatur durch den Kanton. Dritte Station war am vergangenen Dienstag die Buchhandlung Scheidegger. Durch den Leseabend führten die Musikerin Anna Trauffer und die Journalistin Nora Zukker, Robert Leucht würdigte die Werke.

VON REGULA ZELLWEGER

Einmal jährlich vergibt die Fachstelle Kultur des Kantons Zürich Werk- und Anerkennungsbeiträge in der Sparte Literatur. Die diesjährige Preisvergabe widerspiegelt das breite Spektrum literarischen Schaffens. Neben belletristischen Texten wurden eine Graphic Novel, erstmals ein Kinderbuch und ein Übersetzungsprojekt ausgezeichnet. Im Rahmen der vier Lesereisen werden alle ausgezeichneten Autoren und Werke vorgestellt, in Affoltern Klara Obermüller mit ihren Memoiren «Spurensuche – ein Lebensrückblick in 12 Bildern», Urs Hardegger mit seiner dokumentarischen Erzählung «Es gilt die Tat» und Yves Raeber mit der Übersetzung des Romans «Même en terre».

Der Literaturwissenschaftler Robert Leucht ist Mitglied der Fachgruppe Literatur der Kulturförderungskommission des Kantons Zürich. Der Österreicher hat seinen Zugang zu Zürich verändert, seit er die Werke

von Zürcher Schreibenden liest und in der Fachgruppe diskutiert.

Gemeinsam sei den ausgezeichneten Arbeiten, dass sie einen Überraschungseffekt auslösen, von den gängigen Konventionen abweichen. Die Diskussionen in der Fachgruppe seien hart, aber fair.

Nach jeder der drei Lesungen würdigte Robert Leucht das Schaffen der Autoren differenziert und professionell.

## Urs Hardegger

Der freischaffende Publizist, Dozent und Buchautor Urs Hardegger las aus seiner dokumentarischen Erzählung «Es gilt die Tat». Er rief damit eine Zeit in Erinnerung, die wir Schweizer verdrängt haben. 1917 ist nicht nur das Jahr der Russischen Revolution, auch in Zürich herrschten Unruhen, die Todesopfer forderten. Am 17. November 1917 stirbt der Aktivist Fritz Liniger durch eine Kugel der Polizei. Er ist eines der Opfer der mehrtägigen Krawalle in Zürich-Aussersihl. Liniger verkehrt in den Kreisen der Sozialistischen Jugend-Organisation, die sich im Verlauf des Krieges zu einer immer radikaleren antimilitaristischen Kraft entwickelt hat. Ein Drahtzieher ist er jedoch nicht; er steht zur falschen Zeit am falschen Ort.

## Yves Raeber

Der Übersetzer Yves Raeber hat Thomas Sandoz zwei Mal getroffen, dessen Buch «Même en terre» er feinfühlig übersetzt hat. Der deutsche Titel



Klara Obermüller las aus ihrem Buch «Spurensuche» über ihre Erinnerungen an ihre Eltern und ihre Erfahrungen als adoptiertes Kind. (Bild Regula Zellweger)

lautet: «In Erde gebettet». Die Handlung ist eher bizarr. Ein Friedhofsgärtner baut eine tiefe Beziehung zu den Kindern in den Kindergräbern auf. Er bringt ihnen Geschenke und reinigt und repariert die Spielsachen, die auf ihre Gräber gelegt wurden. «Même en

terre» befragt mit grosser Intensität unsere Beziehung zum Tod. Die bildhafte, atmosphärisch dichte Sprache verlangt dem Übersetzer viel ab. Ein Übersetzer ist ein Brückenbauer, übersetzt den Sinn und die Bedeutung und nicht die einzelnen Wörter.

## Klara Obermüller

Unter dem Titel «Spurensuche» hat Klara Obermüller einen «Lebensrückblick in zwölf Bildern» geschrieben. Es ist keine Autobiografie, es sind keine Memoiren, es sind schlaglichtartige Texte, denen jeweils eine Fotografie vorangestellt ist. Texte, die eine Auseinandersetzung eines alternden Menschen mit sich selbst und seinem Leben darstellen.

Es sind auch Zeugnisse, die Lesende mitten in die eigene Geschichte hineinversetzen. Und es sind Fragen, die eher zu neuen Fragen als zu endgültigen Antworten führen.

Robert Leucht: «Man darf der Autorin quasi über die Schulter blicken, wie sie ihr Leben ehrlich rekonstruiert – mit Mut zu Erinnerungslücken.» Sie schafft mit ihrem Buch die Balance zwischen schonungsloser Offenheit und notwendiger Distanz.

## Anna Trauffer

Die Musikerin Anna Trauffer verband die Abfolge von Lesungen und Würdigungen zu einem runden Ganzen. Besonders unter die Haut gingen alte Schweizer Lieder, oft in Molltonarten. Mit Kontrabass, Zither, Glasharfe und Spieluhr arrangiert und interpretiert Anna Trauffer Volksliedgut neu und vertont Texte zeitgenössischer Schriftsteller. Ihre glockenklare Stimme mischt sich mit den Klängen der Gläser, der Zither ihrer Urgrossmutter oder mit den tiefen Tönen des Kontrabasses zu feiner, emotional berührender Musik.